

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri

Band: 13 (1935)

Heft: 2

Artikel: Zum 60. Geburtstag von Genraldirektor Dr. Furrer = Le 60e anniversaire de M. Furrer, directeur général

Autor: [s. n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-873478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sichtliche und fehlerlose Ermittlung der Gesamteinnahmen gewährleisten.

Die mit * bezeichneten Posten betreffen *Einnahmen* oder *Abzüge* auf Bord. 600, Gesprächstaxen.

Der vorliegende Nachweis dient der rubrikenweisen Ausscheidung der Einnahmen aus dem Taxbezug. Die Ergänzung der Journaleinnahmen mit diesen Ergebnissen führt zur Ermittlung der Gesamteinnahmen gemäss Bord. 247 III.

	Brutto-Erhebung ad Kol. 2	Abzüge ad Kol. 3 und 4	Netto-Einnahmen ad Kol. 6
Bord. 600 (Gespräche u. Ziff. 8, 9, 13, 15, 16 u. 17 des Totalblattes - Rechnungsprobe) . .	496,845	1,220	495,625
Uebrige Belege (Ziff. 2—12 u. 14 . .)	3,155	517	2,638
	500,000	1,737	498,263

ad 8) Rechnungsauszüge Rubr. 1.5.242

ad 9) Aufträge u. Auskünfte Rubr. 1.5.243

Die Einstellung dieser beiden Einnahmen-Rubriken im Bordereau Nr. 600 fällt nur für die Zentralen III. Kl. in Betracht, da die betreffenden Einnahmen wieder voll als Guthaben der Dienststelle in Abzug kommen. Auf das Beispiel übertragen, sind für diese beiden Rubr. Fr. 200.— erhoben worden, Fr. 140.— von Bureaux III. Kl. und Fr. 60.— von Abonnenten des Taxbezugsamtes. Von diesen Fr. 140.—, die den Landzentralen als Provision voll zurückzuvorgüten sind, wurden Fr. 40.— saldiert und Fr. 100.— vom Rechnungsführer zurückbezahlt oder mit frühern Monaten saldiert. Nur für den Betrag von Fr. 60.— sind besondere Einnahmenbelege zu erstellen, da sie nicht in der Rubr. 1.5.211, d. h. mit den Einnahmen des Gesprächstaxen-Bordereaus (Nr. 600) verrechnet werden. In der vorstehenden Darstellung zur Ermittlung der Nettoeinnahmen sind somit von diesen Fr. 200.— nur Fr. 140.— (Bur. III. Kl.) als Bruttoerhebung Bord. 600 aufzunehmen (Total Fr. 496,845).

Verbuchungen.

Journal September.

1. Für den Taxbezug: Total der Bilanz (Rechnungsprobe)

Telephonabonnenten an *Einnahmen*
Fr. 500.000.— Fr. 500.000.—

2. Für die Saldierungen: (laut Bilanz und Einnahmen-Nachweis)

Einnahmen an *Abonnenten*
Fr. 900.— Fr. 900.—

3. Mit dem Taxbezuge erhobene Gebühren für spätere Monate

Abonnenten an *Einnahmen*
(Journalverbuchungen Nr. 104—106.

Journal Oktober.

4. Für Rückzahlungen, die vom Kontrolldienst nicht saldiert werden konnten (laut Einnahmen-Nachweis zur Rechnungsprobe, Kolonne 4) und Zusammenstellung der Saldierungen.

Einnahmen an *Postcheck*
Fr. 837.— Fr. 187.—
an *Telephonteilnehmer*
Fr. 650.—

Netto-Einnahmen der Telephonkontrolle somit = Fr. 498,263.—, wie oben.

Beim Aufbau der vorliegenden Abhandlung war die Absicht begleitend, den vielgestaltigen Verkehr bei den Telephonämtern nach buchhaltungstechnisch einwandfreien Grundsätzen rechnerisch zu verarbeiten. Nicht als starre, pedantische Instruktion möchte die Studie aufgefasst sein, vielmehr als Versuch, beim versierten Rechnungsführer Interesse zu erwecken für eine möglichst praktische, mit den Grundsätzen der Buchhaltungswissenschaft übereinstimmende Methode der Verarbeitung aller mit dem Rechnungswesen zusammenhängenden Geschäftsvorgänge; zugleich soll sie dem Personal, das unter Umständen auf eine autodidaktische Erwerbung der nötigen Kenntnisse angewiesen ist, als Nachschlagewerk dienen. Und wie eine zweckmässige Buchführung als Grundbedingung jedes geregelten Haushalts anzusprechen ist, so muss jede in diesem Sinne von den Telephonämtern gemachte Anstrengung als Fortschritt bezeichnet werden, würdig der grossen Aufgabe, die die Telegraphen- und Telephonverwaltung in volkswirtschaftlicher Hinsicht zu erfüllen hat.

Zum 60. Geburtstag von Generaldirektor Dr. Furrer.

Herr Dr. Reinhold Furrer, Generaldirektor der schweizerischen Post- und Telegraphenverwaltung, hat am 19. Februar dieses Jahres sein 60. Altersjahr vollendet. Da das Ereignis bereits etwas zurückliegt und die Tagesblätter ausführliche Berichte veröffentlicht haben, glauben wir im Sinne des Jubilars zu handeln, wenn wir uns darauf beschränken, in der Hauptsache sein Wirken bei der *Telegraphenverwaltung* zu schildern.

Herr Furrer ist 1875 in Luzern geboren und dort aufgewachsen. Nach Abschluss seiner juristischen Studien an den Universitäten Leipzig, Heidelberg, München, Berlin und Bern und weitem Aufenthalt

Le 60^e anniversaire de M. Furrer, directeur général.

M. R. Furrer, docteur en droit, directeur général des postes et des télégraphes, a fêté le 19 février dernier le 60^e anniversaire de sa naissance. Les journaux ayant publié à ce sujet des articles très complets, nous croyons pouvoir nous borner à relater dans ses grands traits l'activité que le jubilaire a déployée dans l'*administration des télégraphes*.

M. Furrer naquit en 1875 à Lucerne, où il passa sa jeunesse. Il fit ses études juridiques aux universités de Leipzig, Heidelberg, Munich, Berlin et Berne et les compléta par des séjours à Londres et à Paris. Après avoir pratiqué quelque temps le barreau, il

in London und Paris trat er 1904, nach kurzer Anwaltspraxis, als Direktionssekretär in den Dienst der Gotthardbahn. Im Jahr 1909, mit dem Uebergang der Bahn an den Bund, wurde er Vorsteher des Rechtsbureaus des Kreises V der schweizerischen Bundesbahnen.

Auf 1. Oktober 1918 berief ihn der Bundesrat als Nachfolger des heute im Ruhestand lebenden Herrn Oberpostdirektor Anton Stäger an die Spitze der eidgenössischen Postverwaltung. Im Jahre 1920 wurde ihm auch die Stelle des Obertelegraphendirektors übertragen. Er ersetzte dort Herrn Obertelegraphendirektor Luigi Vanoni, der seither in seinem Heimatkanton weilt. Seit 1. Januar 1928, d. h. seit dem Inkrafttreten des eidg. Beamtengesetzes, führt Herr Furrer den Titel eines Generaldirektors der Post- und Telegraphenverwaltung.

Unter der Oberleitung von Dr. Furrer hat sich die Telegraphen- und Telephonverwaltung in erfreulicher Weise entwickelt. Stark gefördert wurde diese Entwicklung durch das Telegraphen- und Telephonverkehrsgesetz vom Jahre 1922, an dessen Ausarbeitung Dr. Furrer persönlich beteiligt war. Das Gesetz und die zugehörigen Vollziehungsvorschriften bilden wichtige Grundlagen für die Erleichterung der Anschlussbedingungen.

Ferner erinnern wir an die Vereinfachungen bei der Generaldirektion und an die Reorganisation der Telegraphen- und Telephonverwaltung, bei welcher die Zahl der Bauämter trotz mannigfachen Widerständen von 69 auf 19 herabgesetzt wurde, an den Ersatz des Freileitungsnetzes durch ein unterirdisches Kabelnetz, dessen hohe Betriebssicherheit allenthalben anerkannt wird, und an die Automatisierung zahlreicher Stadt- und Landtelephonnetze, eine Massnahme, die den Betrieb verbilligt und beschleunigt und den Teilnehmern der kleineren Netze den Vorteil des zuschlagsfreien, wartezeitlosen Tag- und Nachtdienstes gebracht hat. Mit Bezug auf die Telephondichte steht die Schweiz unter den europäischen Ländern an dritter Stelle. Tausende von öffentlichen Sprechstationen ermöglichen auch dem Nichtteilnehmer rascheste Auswechslung seines Gesprächsverkehrs.

Die Errichtung der drei Landessender und die Einführung des Telephonrundspruchs sind Errungenschaften der neuesten Zeit. Sie zeigen, dass Herr Dr. Furrer und das von ihm geleitete Unternehmen gewillt sind, mit der Entwicklung der Technik Schritt zu halten.

Trotz der gewaltigen Erweiterung des Telephonnetzes und dem Ausbau der übrigen Ausrüstungen ist es durch sparsame Wirtschaftsführung und vorsichtige Personalpolitik möglich gewesen, die Be-

entra en 1904 au service de la compagnie du chemin de fer du Gothard en qualité de secrétaire de direction. En 1909, lors du rachat de cette ligne, il devint chef du contentieux du V^e arrondissement des chemins de fer fédéraux.

En 1918, le Conseil fédéral l'appela à succéder au directeur général des postes, M. Anton Stäger, qui jouit actuellement de sa retraite, et en 1920 lui confia les fonctions de directeur général des télégraphes en remplacement de M. Luigi Vanoni, qui s'est retiré, depuis, dans son canton d'origine. Depuis le 1^{er} janvier 1928, soit depuis l'entrée en vigueur de la loi fédérale sur le statut des fonctionnaires, M. Furrer porte le titre de directeur général de l'administration des postes et des télégraphes.

Sous la direction de M. Furrer, l'administration des télégraphes et des téléphones s'est développée d'une façon réjouissante. Ce développement a été grandement favorisé par la mise en vigueur, en 1922, de la loi fédérale sur la correspondance télégraphique et téléphonique, à l'élaboration de laquelle M. Furrer a pris une part active. La loi et ses dispositions de détail forment une base importante, qui a permis d'alléger les conditions d'abonnement au téléphone.

Rappelons encore les simplifications introduites à la direction générale; la réorganisation de l'administration des télégraphes et des téléphones qui, en dépit de nombreuses difficultés, a permis de réduire de 69 à 19 le nombre des offices constructeurs; le remplacement des lignes aériennes par des lignes souterraines, dont la sûreté d'exploitation est partout reconnue; enfin, l'automatisation de nombreux réseaux urbains et ruraux, grâce à laquelle le service est plus rapide et moins coûteux et les abonnés des petits réseaux desservis jour et nuit sans surtaxe. Sous le rapport de la densité téléphonique, la Suisse occupe actuellement en Europe le troisième rang. Des milliers de stations téléphoniques publiques sont à la disposition des personnes non abonnées.

La construction des trois postes nationaux de radiodiffusion et l'introduction de la télédiffusion, réalisées ces dernières années, montrent que M. le directeur général Furrer et l'entreprise qu'il dirige entendent marcher de pair avec les progrès de la technique.

Grâce à de sages mesures d'économie et à une prudente politique en matière de personnel, il a été possible, malgré l'extension considérable du réseau téléphonique et des installations, de réduire les frais d'exploitation à tel point que l'administration put procéder à des abaissements de taxes dans les années 1928 à 1934. Les économies que ces abaissements



triebskosten derart zu senken, dass in den Jahren 1928 bis 1934 Taxermässigungen gewährt werden konnten. Für die Telephonteilnehmer ergaben sich daraus jährliche Einsparungen von rund 5 Millionen Franken.

Der schweizerischen Telephonindustrie werden für Materiallieferungen jährlich etwa 30 Millionen Franken zugeführt. Die Aufrechterhaltung dieser für die Volkswirtschaft wichtigen Verdienstmöglichkeit erheischt eine annähernd gleichbleibende Entwicklung der Anlagen. Hier setzt nun die durch Herrn Dr. Furrer in grosszügiger Weise geförderte, mit der Privatwirtschaft gemeinsam durchgeführte Werbung für die Verbreitung des Telephons, des Telephonrundspruchs und des Radiowesens ein. Dank dieser Zusammenarbeit hat die Zahl der Telephonteilnehmer und Radiokonzessionäre bis jetzt trotz der Krise immer noch beträchtlich zugenommen. Der Einbezug der privaten Unternehmungen in die Werbeaktion hatte eine kräftige Belebung des Radiomarktes und das Entstehen einer neuen Industrie zu Folge. Das Privatgewerbe findet an der Telegraphenverwaltung auch sonst eine starke Stütze, da ihm ein namhafter Teil der Linien- und Kabelanlagen und der Inneninstallationen zur Ausführung übertragen wird. Letztes Jahr z. B. betrug der Anteil der Privatindustrie an den Inneninstallationen 74% sämtlicher Aufträge.

Herr Dr. Furrer ist auch auf internationalem Gebiet tätig gewesen. Er hat als Führer der schweizerischen Abordnungen an den Weltelegraphenkonferenzen in Paris (1925) und Madrid (1932) sowie an der europäischen Radiokonferenz in Prag (1929) teilgenommen.

Wir zweifeln nicht, dass Herr Direktor Dr. Furrer auch in Zukunft die Zügel der schweizerischen Telegraphenverwaltung so führen wird, dass diese das grosse internationale Rennen mit Erfolg wird bestehen können!

procurent aux abonnés se chiffrent annuellement par 5 millions de francs en chiffres ronds.

Les commandes de marchandises passées à l'industrie téléphonique représentent une somme annuelle de 30 millions de francs. Pour que ce chiffre puisse être maintenu, ce qui constitue un facteur important pour l'économie nationale, il importe que le développement des installations soit constant et à peu près toujours le même. C'est la raison pour laquelle a été créée l'action de propagande en faveur de la diffusion du téléphone, de la télédiffusion et de la radiodiffusion; cette action, qui est faite en collaboration avec les entreprises privées, a été puissamment secondée par M. le directeur général Furrer. Grâce à cette propagande, le nombre des abonnés au téléphone et des concessionnaires de postes radiophoniques n'a cessé de s'accroître malgré la crise économique. La participation de l'industrie privée à cette action de propagande a eu pour effet de ranimer le commerce de t. s. f. et de permettre la fabrication en Suisse d'appareils radio. L'administration des télégraphes soutient encore l'industrie privée en lui confiant l'établissement d'une bonne partie des câbles, des lignes aériennes et des installations intérieures. L'année dernière, par exemple, l'industrie privée a exécuté le 74% des installations intérieures.

L'activité de M. Furrer s'est aussi déployée sur le terrain international. Il a pris part, comme chef de la délégation suisse, aux conférences télégraphiques internationales de Paris (1925) et de Madrid (1932) ainsi qu'à la conférence européenne des radiocommunications de Prague en 1929.

Nous ne doutons pas que sous l'experte direction de M. Furrer, l'administration des télégraphes suisse ne sache maintenir, voire améliorer, le rang honorable qu'elle occupe parmi les administrations européennes.

Beromünster.

Geschichtliches. Die Geschichte des Fleckens Beromünster ist in der Hauptsache die Geschichte des Kollegialstiftes der Chorherren von Beromünster. Tragische Todesfälle in der Familie scheinen den Grafen Bero von Lenzburg um das Jahr 970 bewogen zu haben, zu Ehren des Erzengels Michael ein Gotteshaus zu errichten. Eine unverbürgte, in der Gegend von Beromünster heute noch lebendige Sage weiss folgendes zu melden: Beros Sohn Adelbero erlegt im Urwalde des obern Wynentalen einen grimmigen Bären. Vom Kampfe ermüdet, streckt er sich hin und schlummert ein. Da aber schleppt sich der totgeglaubte Bär heran, legt sich mit seinem ganzen Gewicht auf den schlafenden Jäger und erdrückt ihn. Zum Andenken an seinen Sohn gründet der greise Vater an der Unglücksstelle das Chorherrenstift Beromünster und verleiht ihm den zu seiner Entwicklung nötigen Grundbesitz. — Um das Stift herum entstand nach und nach der heutige Flecken Beromünster. Er bildete mit den umliegenden Gemeinden das sogenannte Michelsamt, das bis 1798 unter der Gerichtsbarkeit des Stiftes stand.

Einer am 9. Februar 1036 ausgestellten Urkunde ist zu entnehmen, dass Graf Ulrich von Lenzburg das Werk seines Vorfahren durch zahlreiche Schenkungen ergänzte, die Zahl der Chorherren auf 21 festsetzte und zum Schutz und zur Instandhaltung des Stiftes einen Schirmvogt bestellte, der zu allen Zeiten der Gründerfamilie angehören sollte. Ausserdem stand die Kirche unter dem Schutze des Kaisers. Als das Geschlecht der Lenzburger im Jahre 1173 ausstarb, ging die Schirmherrschaft durch Erbschaft an die Kyburger über, die sich aber als schlimme Raubritter erwiesen. Im Jahre 1217 brannten sie mit Hilfe der Habsburger das Stift nieder und verjagten die Chorherren. Dank dem Eingreifen des Kaisers wurden die Rechte des Schirmvogtes besser abgegrenzt, und die Chorherren konnten wieder nach Beromünster zurückkehren. Sie bauten die Kirche neu auf, nicht aber die Stiftsgebäude, weshalb sie lange Zeit in gemieteten oder gekauften Häusern wohnen mussten. Aber bereits war ein neues Unwetter im Anzug: Der Ritter Arnold von Richensee, den die Kyburger zu ihrem Untervogt ernannt hatten, er-